

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Seminarleiter wählte der Regierungsrat Herrn Prof. Dr. W. Schöhaus, Lehrer am Seminar Korschach. Der Gewählte wurde in Zürich geboren. Er besuchte dort die Volksschule und das Gymnasium. Seine Universitätsstudien machte er in Zürich, Basel und Bern. Er studierte Theologie, Psychologie und verwandte Fachwissenschaften. 1922 doktorierte er in Bern. Im selben Jahre übernahm er in Muri b. Bern ein Erziehungsheim für schwererziehbare Knaben. Daneben vertiefte er sich, wie wir der „Thurg. Volksztg.“ entnehmen, in das Studium der Schriften Pestalozzis. In der Folge war er Mitarbeiter oder Herausgeber verschiedener auf Pestalozzi bezüglicher Bücher. 1925 wurde er als Lehrer für Psychologie, Pädagogik und Deutsch an das Seminar Korschach berufen, wo er seither mit gutem Erfolge wirkt. Wenn ihm noch vor wenig Wochen der Professorentitel verliehen wurde, so bezeugt diese Tatsache, daß wir es bei Schöhaus mit einer tüchtigen, wissenschaftlich gediegenen Kraft zu tun haben. Die Jugendlichkeit des neuen Direktors — Schöhaus steht erst im 32. Altersjahr — darf ihm nicht als Fehler angerechnet werden. Jungsein ist nie ein Nachteil. Und schließlich würde es sich bei der Jugendlichkeit um einen Fehler handeln, der sich mit jedem Tag verbessert. Manch einer ist mit 30 Jahren mehr Mann, als ein anderer mit 40.

Gewiß, der Posten eines Seminarleiters verlangt unbedingt einen gereiften Mann, einen in jeder Beziehung fertigen Charakter. Der Geist des Seminars, dessen religiös-sittlicher Hochstand ist zu großem Teil vom guten oder minderguten Einfluß des Direktors abhängig. Versteht es dieser, den jungen Menschen ein weiser, wohlmeinender Führer zu sein, so fassen sie Vertrauen zu ihm und lassen sich von ihm lenken und leiten. Auf dieses Führerverhältnis möchten wir gerade in einem Seminar großen Wert gelegt wissen. Die Seminaristen sind doch noch keine fertig gebildeten Charaktere! Es wäre entschieden ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man glaubte, diese 17- und 19jährigen Studenten würden keines seelischen Rates und keines sittlichen Einflusses mehr bedürfen. Im letzten Erziehungsbericht steht, daß die Tätigkeit des Lehrers, zumal an Orten, wo das Familienleben schädlichen Einflüssen ausgesetzt ist, gegenüber früher viel schwieriger sei. „Mehr als je ist für den Lehrer ein fester Charakter erforderlich, um seinen erzieherischen und bildenden Einfluß in Schule und Gemeinde zur Geltung zu bringen.“ Dieser unbedingt notwendige feste Charakter aber kommt auch beim Seminaristen nicht so ganz von selber. Er muß anerzogen, systematisch

gefügt, gebaut, wie ein Turm gut fundamentiert sein, und, genau „im Sentel“ stehend, aufgeführt werden. Der Lehrerstand erträgt keine „schiefen Türme“. Würde ein solcher stürzen, was für Unheil könnte dies zur Folge haben; denn die den Turm Umstehenden sind — Kinder! Darum muß es erste, höchste, vornehmste Aufgabe der Lehrerbildungsanstalt sein, den Charakter der jungen Leute zu stählen, auf daß sie gewappnet seien im Leben.

Wir kennen Hrn. Dr. Schöhaus persönlich nicht. Doch besitzt er, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die notwendigen Führeigenschaften zum Seminarleiter. In Korschach pflegte er mit seinen Schülern ein recht gutes Verhältnis. Im St. Gallischen bedauert man den Wegzug dieses gewiegten Pädagogiklehrers. Dr. Schöhaus geht der Ruf eines objektiv urteilenden Mannes und Wissenschaftlers voraus. Diese Objektivität ist gerade in der Pädagogik und in der Geschichte der Pädagogik sehr wichtig. Jedermann weiß, daß es unter den Pädagogen nicht nur Anhänger der positiv christlichen Richtung gibt. Wie der Mann, so auch seine Lehre und sein System. Oft ist es nicht leicht, die pädagogischen Systeme und Lehren objektiv und leidenschaftslos zu beurteilen. Umso höher ist hier vorhandene Objektivität einzuschätzen!

Es war entschieden keine leichte Sache, bei der Wahl des Kreuzlinger Seminarleiters den „richtigen Mann“ zu treffen; denn dieser muß gar vielen Anforderungen entsprechen. Er darf nicht zu altmodisch und auch nicht zu modern sein in psychologisch-pädagogisch-methodischen Dingen. Er muß straffe Mannszucht zu bilden wissen, ohne dabei die persönliche Eigenart zu ertöten. Er muß die paritätischen Verhältnisse im Thurgau zu respektieren wissen. Er muß die Schulzustände des Kantons hinreichend kennen. Er muß . . . usw. Der thurgauische Regierungsrat traf eine gute Wahl. Es scheint, daß der Erziehungsdirektor, Hr. Regierungsrat Dr. Leutenegger, das „Sieb“ gut handhabte und den Richtigen im Geflechte zurückbehielt. Mögen durch die Zeit die diesbezüglichen guten Hoffnungen erfüllt werden!
a. b.

Lehrerzimmer

Verschiedene Einsendungen mußten auf eine spätere Nr. verschoben werden. Die Artikelserie „Glauben und Nichtglauben“ wird in nächster Nr. fortgesetzt.

Redaktionschluss: Samstag

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Vesch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.